

Depressionen zwischen wissenschaftlichen Konzepten und digitaler Versorgung

Laura Springer

Doktorandin im Fachbereich Pharmakologie und Toxikologie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Arbeitskreis Prof. Friedland

Wie begegnet man einer Erkrankung, die weit verbreitet ist, oft schwer zu fassen bleibt und sich in äußerst vielfältigen Symptomen zeigt?

Dieser Vortrag nähert sich der Depression entlang eines realitätsnahen Patientenfalls und verknüpft ihn mit den aktuellen Erkenntnissen aus der Forschung. Dabei wird deutlich, wie theoretische Modelle, leitlinienorientierte Entscheidungswege und klinische Erscheinungsbilder ineinandergreifen und welche Herausforderungen sich in der Versorgungspraxis stellen.

Wo stehen wir heute, welche digitalen Anwendungen gibt es und welchen Beitrag können sie im therapeutischen Prozess leisten?

Im Zusammenspiel wird sichtbar, wie interdisziplinäre Zusammenarbeit, digitale Ansätze und niederschwellige, kontinuierliche Betreuung zu einer modernen, patientenorientierten Versorgungsperspektive führen.